

Männlein gewesen und führte dem Prinzen eine Braut zu, die allein seiner würdig war. Zwar war der Wunderschmuck, den er ihr durch seine Waldgeister beschert hatte, von seltener Pracht, aber ihr größter Reichtum war die Unschuld und die Treue ihres Herzens, und eben diese Unschuld und diese Treue verliehen ihrem Angesicht eine Schönheit, die keine der andern Jungfrauen aufzuweisen hatte und die ihr alle Gemüter gewann.

Mit der Einwilligung ihres Vaters, dem das graue Männlein alsbald sein Augenlicht wiedergab, ward Elisabeth die glückliche Frau des jungen Königssohnes, und als dieser nach dem Tode seines Vaters König wurde, regierten beide unter dem Schutze des guten Zaubergeistes, der sie auch ferner durch Rat und That unterstützte, ihr Land mit solcher Weisheit, daß ihr Volk sie segnete für alle Zeiten.

Die Burg.

Seh' ich Trümmer ragen
Hoch am Felsenrand,
Träum' ich von den Tagen,
Wo die Burg hier stand.

Wo die Thürme stiegen
In die Luft so schlank,
Wo auf hohen Stiegen,
Mirrt' der Sporen Klang.

Wo die Hörner schallten,
Zu der lust'gen Jagd,
Wo die Fahnen wallten
Zu der wilden Schlacht.

Männer sah man streiten
Hier mit Heldenmut,
Wilde, rauhe Zeiten
Lobten hier in Wut.

Mag der Wind verwehen,
Was die Zeit entrast!
Eines soll bestehen:
Deutsche Heldenkraft!
